



Internationale IFAA-Meisterschaften sind vor allem in Europa sehr groß.

Neuer IFAA-Präsident

Seit Anfang des Jahres ist der Österreicher Martin Koini Präsident der IFAA (International Field Archery Association). Seit nunmehr etwa 25 Jahren lebt und wirkt er in Deutschland als selbstständiger Berater für Flughäfen in Logistik und Sicherheitsfragen.

Die IFAA ist einer von mehreren Weltverbänden im Bogensport. Neben den hauptsächlich in den USA aktiven Verbänden IBO (International Bowhunting Organisation) und ASA (Archery Shooters Association), sind es hierzulande vor allem die WA (World Archery) und eben die IFAA. Eine Sonderrolle nimmt die AAE (Archery Association Europe) ein. Sie wurde nach dem Krieg für die in Deutschland stationierten amerikanischen, englischen und kanadischen Soldaten ge-

gründet. Heute ist der Verband bezüglich der Mitgliederanzahl beschränkt.

Die IFAA selbst wurde erst 1970 offiziell gegründet, obwohl bereits ab 1967 Turniere in Europa organisiert wurden. Heute vertritt der Verband über 50.000, vor allem 3-D- und Feldbogenschützen, in 45 Mitgliedsländern aus allen Kontinenten. Die IFAA versteht sich hauptsächlich als ein Verband, der für Breitensportler gegründet wurde. Die Meisterschaften sind offen und vor allem in Europa ist die Teilnehmeranzahl

oft sehr groß. Bis zu 2.000 Teilnehmer vor allem bei der WBHC oder EBHC (World/European Bowhunter Championships) können da schon vorkommen. Die IFAA ist Mitglied von TAFISA, der „Vereinigung für internationalen Sport für alle“, einer Vereinigung mit über 500 Mitgliedern, die vom IOC sowie verschiedenen anderen Makrogrêmien anerkannt ist.

Von 2005 bis 2020 war Loet Smit aus Südafrika Präsident des Verbandes. In dieser Zeit wurde vor allem in Europa der Zulauf zu internationalen Bewerben immer größer. Letztes Jahr legte er aus gesundheitlichen Gründen das Amt nieder. Und mit dem neuen Jahr übernahm Martin Koini das Amt.

„Um meine Aufgaben wahrnehmen zu können, sind in den ersten Monaten grundlegende Fragen zu klären, die

dann auch in einer Prioritätenliste definiert werden sollen“, so Koini. Nun ist die Situation aufgrund der globalen Pandemie auch nicht leichter geworden und so haben sich folgende Aufgaben als die Vordringlichsten herauskristallisiert:

- Mit Veranstaltern und Gastgebern der beiden großen Meisterschaften Pandemie-Managementkonzepte erstellen, die Planungssicherheit für die Teilnehmer gewährleisten.
- Das Image des Feldbogensports in der Öffentlichkeit verbessern.
- Die Verbesserung der Kommunikation im Allgemeinen und bezüglich der anstehenden Weltmeisterschaften im Speziellen.
- Die Öffnung des Dialogs auf allen Ebenen der IFAA und Einbeziehung von

Experten in die Entscheidungsprozesse.

- Einige organisatorische Veränderungen und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Dabei sollten die Erwartungshaltungen nicht zu hoch angesetzt werden. Prozesse der Veränderung sind immer auch unvorhersehbar in ihrer Dauer und auch im letztlichen Endergebnis. Vorab gilt es jedoch grundlegende Werkzeuge zu schaffen, die diese Prozesse erst möglich machen, meint der Neo-Präsident.

Auch wenn er als Präsident weitreichende Befugnisse hat, so muss man nach seinen Vorstellungen mit den anderen Mitgliedern des Vorstands ein Team bilden. Und dieses Team muss sich über die zu setzenden Schritte einig sein.

Einigkeit herrscht schon bei dem Thema Kommunikation: Die IFAA, aber auch ihre Mitgliedsverbände, braucht ein modernes Kommunikationskonzept und kürzere Rückmeldezeiten bei Anfragen. Gleichzeitig sind aber auch Zuständigkeiten klarer zu ordnen. Da alle ehrenamtlich arbeiten, sind mittelfristig Nachwuchsfunktionäre aufzubauen, um bei zeitweisem Ausfall der Amtsträger einspringen zu können.

Was bei anderen Weltverbänden üblich ist, ist bei der IFAA, die ausschließlich auf ehrenamtlichen Funktionären aufbaut, offensichtlich ein epochales Ereignis. Man plant monatliche Videokonferenzen mit den Regionalvertretern weltweit und Arbeitsgruppen, die in Workshops online ihre Ideen austauschen und diskutieren und auch der Vorstand geht mit der Zeit. Monatliche Vorstandssitzungen online sind ebenso geplant.

Um verfügbare Expertise zu nutzen, hat der Verband Arbeitsgruppen für die vordringlichsten Themen eingesetzt. Ein brennendes Thema ist zurzeit das Management von Hygienemaßnahmen aufgrund der Pandemie-Regularien. Ein weiteres vordringliches Thema ist die Digitalisierung. Eine ef-



Präsident Martin Koini

fizientere Administration und ein erhöhter Anteil an Online-Formaten in der Ausbildung seien hier beispielhaft erwähnt. Auch stehen Überarbeitung und Aufbereitung von Ordnungen, Ausbildungskonzepten und Qualitätssicherungsrichtlinien an. „Wir brauchen ein Nachwuchskräfte Förderprogramm, um sicher zu stellen, dass wir als Organisation nachhaltig besser werden“, klärt Koini auf.

Neben den beiden Weltmeisterschaften, zu denen man nun monatliche Statusberichte auf der Verbands-Webseite veröffentlichen wird, steht die Unterstützung von Mitgliedsverbänden und deren Vereine und Mitglieder an vorderster Stelle. Dabei stellen sich vorrangig folgende Fragen:

- Wie kann man den Sport trotz bestehender Regularien ausüben?
- Mit wem muss man in Dialog treten, um gegebenenfalls ein Konzept abgenommen zu bekommen, mit dem Training und auch kleinere Wettkämpfe möglich sind?
- Wie kann man nationale Meisterschaften durchfüh-



Loet Smit: IFAA-Präsident von 2005 bis 2020

ren und wo kann man im nächsten Sommer mit dem Bogen Urlaub machen?

- Wie müssen Meisterschaftsformate und Regeln angepasst werden, um dezentrale Meisterschaften durchführen zu können, bzw. um die bestehenden Formate attraktiver zu machen?
- Welche Events sollen neu eingeführt werden, die nicht nur diejenigen

ansprechen, die Herausforderungen im Wettkampfsuchen, sondern auch jene, die mehr die gesellige Komponente und das Gemeinschaftserlebnis wollen?

„Bei all den Überlegungen, darf natürlich der Sport in all seinen Facetten nicht zu kurz kommen und ich sehe es als Teil meiner Aufgabe an, hier ebenfalls Akzente zu setzen“, so Koini anschließend.